

Seiten wurde der Kaiser beglückwünscht, und mit Tränen der Nührung in den Augen verließ er den Saal.

„Er zog ins Feld als König aus
Und kam als Kaiser jetzt nach Haus.“

Der Einzug der Deutschen in Paris. Die Belagerung der Hauptstadt dauerte fünf Monate. Da öffneten die Franzosen, durch Hunger genötigt, den Siegern die Tore. (Es war am 1. März des Jahres 1871.) Bevor die Soldaten in Paris einrückten, hielt der Kaiser Heerschau über dieselben. Donnernder Jubelruf empfing ihn, als er die Reihen seiner tapferen Krieger entlang ritt. Dann zogen diese unter den Klängen der Musik nach Paris hinein. Viele Franzosen schauten dem Einmarsche zu. Am dritten Tage verließen die Truppen Paris, weil inzwischen der Friede geschlossen war.

Kaiser Wilhelm theilte das freudige Ereignis der Kaiserin Augusta in einem Schreiben mit, welches am Schlusse die Worte enthielt: „Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet. Ihm sei die Ehre!“

Frankreich mußte Elsaß und einen Teil von Lothringen an Deutschland abtreten und eine sehr große Kriegsentschädigung bezahlen.

5. Aus dem österreichischen Kriege (1866).

Vier Jahre vor dem französischen Kriege kämpfte König Wilhelm gegen die Oesterreicher. Auch diese besiegte er, und zwar in sieben Tagen; man nennt den Krieg auch wohl den siebentägigen.

Schlacht bei Königgrätz. Die Hauptschlacht wurde bei der Stadt Königgrätz¹⁾ geschlagen. König Wilhelm selbst führte die Soldaten in den Kampf. Der damalige Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, war mit seinem Heere am Morgen des Schlachttages noch weit vom Kampfsplatze entfernt. Die Wege waren schlecht und es regnete fortwährend, so daß Soldaten und Pferde bei jedem Schritt tief einsanken. Schon um vier Uhr morgens war er mit seinen Soldaten aufgebrochen, aber es ging nur langsam vorwärts. Trotz der größten Anstrengungen erreichten sie erst nachmittags gegen zwei Uhr den

¹⁾ 3. Juli 1866.